



STEFAN CSÁKY



## Pharma-Wordrap

Eva Waldmann, Leiterin der Pharmig Academy, über gesuchte Fachkräfte in der Pharmaindustrie

**SEITE 4**



Wer Interesse für Naturwissenschaften hat, ist in der Pharmaindustrie genau richtig

# Im Dienste der Gesundheit und des Menschen

**Pharmaberufe.** Die österreichische Pharmabranche bietet eine große Bandbreite an Job- und Karrieremöglichkeiten. In der Forschung gibt es ebenso spannende Berufe wie in der Herstellung von teils lebensrettenden Medikamenten

**S**ie erhalten die Gesundheit, erhöhen die Lebensqualität oder heilen schwere Krankheiten – pharmazeutische Produkte sind aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken.

Rund 20.000 Menschen arbeiten in Österreich in der Branche Life Science und Pharma (in der Produktion oder in Handelsniederlassungen) und das in knapp 150 Unternehmen. Engagierte Fachkräfte, die Medikamente entwickeln und produzieren, sind deshalb sehr gesucht und bekommen spannende Jobperspektiven geboten.

## Beruf mit Sinn

Das Pharmaunternehmen Takeda etwa versorgt schwer kranke Menschen mit innovativen Therapien, die Leben retten und die Lebensqualität nachhaltig steigern können. „Das ist Arbeiten mit Sinn“, so Alexandra Hilgers, Vorstandsmitglied und Head of HR Takeda Österreich, „und motiviert unsere Mitarbeitenden täglich. Für diese Aufgabe sind Menschen mit unterschiedlichen Kompetenzen und Persönlichkeiten, in vielfältigen Teams erforderlich.“

In der Wiener Niederlassung arbeiten über 3000 Menschen, die 25 Produkte, von denen 17 aus menschlichem Blutplasma bestehen, herstellen. Takeda fördert Studenten, die eine Bachelor- oder Masterarbeit schreiben und hat Kooperationen mit Bildungseinrichtungen. Auch die Lehre spielt eine Rolle: aktuell werden rund 70 Lehrlinge ausgebildet.

## Talente gesucht

Neben Berufen im Labor und in der Produktion (Chemielaborant, Produktionsmitarbeiter, Chemietechniker) in Normal- und Schichtarbeitszeit, sind Menschen mit Technik-Ausbildung für Engineering-Jobs gefragt. „Am Weg zur Factory of the Future bieten wir Positionen von Digitalisierungsexpertinnen und -experten bis zu hoch spezialisierten Technikerinnen und Technikern sowie Data Scientists“, sagt Alexandra Hilgers.

Alina Grüner arbeitet bei Takeda als Chemietechnikerin. Nach der HTL-Matura mit chemischem Schwerpunkt startete sie vor zwei Jahren in ihrem Job. Ihre Aufgabe ist u. a. die digitale Bedienung der Produktionsanlagen. „Ich baue auch Filter zusammen, stelle Pufferlösungen her und führe Messungen durch. Jeder Tag ist abwechslungsreich. An mei-

nem Beruf schätze ich die Arbeit in einem harmonischen Team ebenso wie, dass es ein Beruf mit Sinn ist. Wir stellen Medikamente her, auf die schwerkranke Menschen angewiesen sind. Und ich kann aktiv einen Beitrag leisten, dass unsere Produkte die höchste Qualität haben.“

## Forschen und Lehren

Auch in der Forschung ergeben sich spannende Möglichkeiten, wie Anna Stierschneider, Senior Postdoc am IMC Krems University of Applied Sciences, weiß. Ihr Forschungsprojekt wurde zum FWF ESPRIT Programm zugelassen, das der Kompetenzentwicklung und Karriereförderung von Forschenden

am Beginn ihrer wissenschaftlichen Karriere dient.

Anna Stierschneiders Forschungsprojekt soll das Verständnis von Tumorentstehung und -progression bei Darmkrebs verbessern und zur Entwicklung fortschrittlicher Therapien beitragen: „Mein Traum war es immer einen praktischen, herausfordernden, kreativen und abwechslungsreichen Beruf ausüben. In Kombination mit meiner Freude an Naturwissenschaften bin ich auf den Studiengang ‚Medical and Pharmaceutical Biotechnology‘ gestoßen. Ich war ab dem ersten Moment begeistert und überzeuge mich in diesem Bereich spezialisieren zu wollen.“ Die Forschungen

## PHARMA-WORDRAP

### „Es gibt viele tolle Einstiegspositionen“

Eva Waldmann, Leiterin der Pharmig Academy, im Wordrap über gesuchte Fachkräfte in der pharmazeutischen Industrie und Karrieremöglichkeiten

## Chancen auf dem Arbeitsmarkt

Die Pharmaindustrie bietet eine ganze Bandbreite an beruflichen Möglichkeiten – von Praktika und Lehre über Technik und Wissenschaft bis Außendienst- und Führungspositionen. Es gibt tolle Einstiegspositionen und Karrierepfade – auch für Quereinsteigende.

## Fort- und Weiterbildung

Digitalisierung und KI revolutionieren die Branche. Um ihre Qualitätsstandards sicherzustellen und Talente zu fördern, wartet die Industrie mit maßgeschneiderten Ausbildungsformaten auf.

## Lehre

Sie bietet vielfältige Chancen – ob in Einkauf, Vertrieb, Labor, Technik oder Logistik.

## Studium

41 Prozent aller Beschäftigten in der Industrie haben einen Studienabschluss. Neben Medizin, Pharmazie und Biotechnologie sind Rechtswissenschaften und Wirtschaft besonders gefragt.



Eva Waldmann, Pharmig – Verband der pharmazeutischen Industrie Österreichs

PHARMIG/STEFAN CSIKY



Laborarbeit spielt in der Pharmabranche eine große Rolle



Anna Stierschneider arbeitet in der Krebsforschung



**„Das Arbeiten mit Sinn motiviert unsere Mitarbeitenden jeden Tag“**

Alexandra Hilgers  
Takeda



**„Beim Studiengang Biotechnologie ist das Interesse kontinuierlich gestiegen“**

Harald Hundsberger  
IMC Krems

von Anna Stierschneider und ihren Kollegen haben großes Potenzial, denn aktuelle Studien belegen, dass das Fortschreiten und die Ausbreitung des Krebses nicht nur von den Eigenschaften der Tumorzellen selbst abhängen, sondern auch von ihrer Umgebung, der Tumormikroumgebung, wie die Forscherin berichtet: „Innerhalb dieser Umgebung konnte gezeigt werden, dass die Aktivierung unterschiedlicher ‚Toll-like Rezeptoren‘ (TLR) in Stammzellen sowohl stimulierende als auch hemmende Effekte auf das Wachstum und die Ausbreitung von Krebszellen durch direkte und indirekte Interaktion mit Tumorzellen ausübt.“ Um diese Interaktio-

nen besser verstehen zu können, hat sich die Forschergruppe am IMC Krems zum Ziel gesetzt, Stammzelllinien zu entwickeln, die es ermöglichen die TLR-Signalwege räumlich und zeitlich präzise und reversibel zu aktivieren. Die Erkenntnisse sollen als Grundlage für die Entwicklung neuer und gezielter Therapieansätze gegen Darmkrebs dienen.

**Studium**

Neben dem Bachelor- bzw. Masterstudiengang „medizinische und pharmazeutische Biotechnologie“ gibt es am IMC Krems unter anderem auch den Bachelor-Studiengang Applied Chemistry. Harald Hundsberger, Leiter des

Instituts für Biotechnologie, sagt, dass bei der Biotechnologie die Bewerberzahl in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen ist.

Neben einem naturwissenschaftlichen Fundament werden auch wirtschaftliche Grundkenntnisse sowie Wissen in Projektmanagement, Qualitätsmanagement und Zulassungsverfahren vermittelt. „Auch Teamfähigkeit ist relevant, denn in der Pharmawirtschaft wird immer in multidisziplinären Teams gearbeitet – und diese Teamfähigkeit wird bei uns bereits im Studium geübt.“

Da gerade die Pharmabranche stark international geprägt ist, sind an der Krems-Fachhochschule weltweite

Praxissemester Teil der Ausbildung: In den letzten 15 Jahren wurden zum Beispiel rund 200 Studierende für ein Auslandssemester in die USA geschickt, etwa an das California Pacific Medical Center nach San Francisco oder an das Stem Cell Institute der Eli-teuni Harvard. „Stammzellen und monoklonale Antikörper in der Krebstherapie bzw. deren Herstellung sowie Advanced Therapy sind Teil des Curriculums unseres Studiums, da sie die Branche gerade intensiv beschäftigen“, betont Harald Hundsberger.

**Zahlreiche Benefits**

Um qualifizierte Mitarbeitende zu finden, setzen die meisten Unternehmen auf umfas-

sende Benefits. Takeda wurde als zertifizierter Top Employer für seine Employee Experience und sein Engagement für Inklusion ausgezeichnet und ist ein zertifiziertes familienfreundliches Unternehmen. Unter anderem werden den Mitarbeitenden ein Wellness- und Fitnesscenter, firmeninterne Job-Rotations im In- und Ausland sowie vielfältige Weiterbildungs- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten geboten.

Harald Hundsberger berichtet, dass zahlreiche Absolventen seines Studiengangs mittlerweile in ganz Europa sowie in den USA tätig sind. „In den letzten Jahren hat sich in der Pharmabranche so viel getan, dass wir auch mit der Lehre ständig am Puls der Zeit bleiben und uns mit aktuellen Trends befassen müssen. Deshalb sind rund 70 Prozent unserer Vortragenden Spezialisten aus der for-

schenden bzw. produzierenden Industrie.“

**Beste Karrierechancen**

Takeda-Chemietechnikerin Alina Grüner ist davon überzeugt, dass noch mehr junge Frauen den Weg in die chemische Industrie wagen sollten, „da sie genauso gute Karrierechancen wie Männer haben. Ich selbst würde mich immer wieder dafür entscheiden.“

Für Forscherin Anna Stierschneider bedeutet Forschungsarbeit immer das Finden kreativer Lösungen für Probleme und Fragestellungen, auf die es bisher keine zufriedenstellenden Antworten gibt – und somit ist es „eine nie endende Entdeckungsreise, bei der man stets dazulernt und sich weiterentwickelt. Ein weiterer schöner Nebeneffekt ist, dass man sich die natürliche Neugier und Fantasie bewahrt.“

SANDRA WOBRAZEK